

# Jahresbericht 2020

## Transkulturelle Institutsambulanz Sucht (TRIAS)

### LVR-Klinik Bonn

Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen  
und Psychotherapie

Chefarzt Prof. Dr. Markus Banger

Oberärztliche Leitung der TRIAS:

Pavel Faybisovich

Kaiser-Karl-Ring 20, 53111 Bonn

Tel 0228 551-1 (Vermittlung über Zentrale)

suchtmedizin-bonn@lvr.de

www.klinik-bonn.lvr.de

# Inhalt

1	Zielbestimmung und Aufgaben der Transkulturellen Ambulanz .....	3
2	Besondere Zielsetzungen und Ergebnisse im Jahr 2020: .....	5
3	Die Angebote der TRIAS.....	6
3.1	TRIAS – russischsprachige Angebote .....	6
3.2	TRIAS – türkischsprachige Angebote.....	8
3.3	TRIAS – polnischsprachiges Angebot.....	9
3.4	TRIAS – übergreifende Angebote.....	9
4	TRIAS - Vernetzungen/Kooperationen .....	10
5	TRIAS – Fort- und Weiterbildungen, Seminare, Vorträge .....	11

# 1 Zielbestimmung und Aufgaben der Transkulturellen Ambulanz

Die Transkulturelle Institutsambulanz Sucht (TRIAS) der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie der LVR Klinik Bonn existiert seit 2002 als etabliertes Zentrum für transkulturelle Psychiatrie mit dem allgemeinen Ziel, Menschen mit Migrationshintergrund, die an einer Abhängigkeitserkrankung sowie ggf. an einer komorbiden psychischen Erkrankung leiden, eine bedarfsgerechte, kultursensible und soweit möglich muttersprachliche Behandlung zu ermöglichen.

Die wichtigsten Aufgaben sind:

- Die Schaffung eines Behandlungsangebotes für Menschen mit Migrationshintergrund unter Berücksichtigung von spezifischen Erwartungen und Bedürfnissen.
- Kultursensible, muttersprachliche psychiatrische und psychotherapeutische Behandlung und Beratung in den Sprachen Russisch, Türkisch, Polnisch.
- Aufbau und Weiterentwicklung von speziellen Angeboten der transkulturellen Ambulanz wie das "Migrationsprogramm – Psychosoziale Betreuung suchtkranker russischsprechender Migrantinnen und Migranten", „Depressionsgruppe in türkischer Sprache“, „Frauengruppe in russischer Sprache“, Gruppenangebot in polnischer Sprache
- Die auf aktuelle Behandlungskapazitäten angepasste kultursensible Behandlung der Menschen mit Migrationshintergrund und Abhängigkeitserkrankungen und/oder komorbider Erkrankung, für die keine muttersprachlichen Behandlungsangebote vorliegen, in den indikationsbezogenen Settings durch die Fachärzt\*innen der Ambulanz für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie unter Einbeziehung von Sprach- und Integrationsmittler\*innen
- Das Thema der kultursensiblen Behandlung der Menschen mit Migrationshintergrund in den allgemeinen Diskurs der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie und die gesamte LVR-Klinik Bonn durch Teilnahme an Abteilungs- und Klinikkonferenzen sowie Weiterbildungsveranstaltungen einzubinden und zur Sensibilisierung und kulturaufgeschlossenen Haltung der Kolleg\*innen beizutragen.
- Die Vernetzung mit lokalen und regionalen Hilfeanbietern mit Schwerpunkten „Migration und Sucht“, "Migration und Psychiatrie" mit dem Ziel der Verbesserung der Versorgung suchtkranker und/oder psychisch kranker Menschen mit Migrationshintergrund.
- Kooperation mit anderen Angeboten der Klinik, z.B. mit der Mutter-Kind-Ambulanz.

Die Transkulturelle Institutsambulanz Sucht besteht aus einem multiprofessionellen Team, das sich aus einem Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, einer psychologischen Psychotherapeutin, einer Sozialarbeiterin, in Kooperation mit einer Netzwerkbeauftragten der Abteilung unter fachärztlicher oberärztlicher Leitung zusammensetzt.



LVR-Klinik Bonn – Ambulanzgebäude Haus 20c



## 2 Besondere Zielsetzungen und Ergebnisse im Jahr 2020

Die Corona-Pandemie stellte im Jahr 2020 das Team der Transkulturellen Ambulanz vor großen Herausforderungen. Unter Berücksichtigung von gravierenden Pandemie bedingten Einschränkungen ist es dennoch gelungen, die meisten etablierten Therapieangebote aufrechtzuerhalten.

Einzel- und Familiengespräche im russischen und türkischen Bereich fanden regelmäßig statt, jedoch Gruppenangebote wurden aus den oben genannten epidemiologischen Gründen angepasst. Die Frauengruppe in russischer Sprache pausierte ab Mitte März, ebenso Gruppenangebote in türkischer und polnischer Sprache.

Das „Migrationsprogramm – Psychosoziale Betreuung suchtkranker russischsprechender Migrantinnen und Migranten“ wurde unter Berücksichtigung von epidemiologischen Maßnahmen bedarfsorientiert angepasst: Die Migrationsgruppe wurde zeitweise i.R. des ersten und zweiten Lockdowns pausiert und in Monaten Juli – Oktober unter strengen Bedingungen nach einem Hygienekonzept in zwei Untergruppen wieder durchgeführt. Die ausgefallenen Gruppensitzungen wurden suffizient durch Einzelgespräche kompensiert, die in der Ambulanz und teilweise telefonisch von der Sozialarbeiterin und vom Arzt des Projektes angeboten wurden.

Das Team, der TRIAS Arzt, die Psychologin und die Netzwerkbeauftragte übernahm eine Weiterbildungsveranstaltung für Ärzte der Gesamtklinik, in der über transkulturelle Aspekte der modernen Psychiatrie ausführlich berichtet wurde.



## 3 Die Angebote der TRIAS

### 3.1 TRIAS – russischsprachige Angebote

Das Angebot des russischsprachigen Zweiges der Transkulturellen Institutsambulanz Sucht beinhaltet das "Migrationsprogramm – Psychosoziale Betreuung suchtkranker russischsprechender Migrant\*innen", eine ambulante fachpsychiatrische Behandlung durch den russischsprachigen Facharzt sowie ein Gruppenangebot für Frauen in russischer Sprache.

Das Migrationsprojekt „Psychosoziale Betreuung suchtkranker russischsprechender Migrant\*innen“ wurde von der zuständigen Sozialarbeiterin engmaschig begleitet. Durch eine intensive psychosoziale Betreuung ist es gelungen, die meisten Patient\*innen zu stabilisieren und die Zahl von stationären Aufhalten zu reduzieren.

Das russische Migrationsprogramm ist auf 15 Plätze ausgerichtet. Im Jahr 2020 wurden quartalsabhängig 14-15 Patient\*innen, davon 2 Frauen psychosozial betreut und begleitet. Trotz der Corona-Situation konnte weiterhin die individuelle Behandlung und Unterstützung der Patient\*innen unter strengen Hygiene-Maßnahmen gewährleistet werden.

Auf der Basis individuell gestalteter Behandlungspläne, die in Zusammenarbeit psychosozialer und fachärztlicher Versorgung erstellt wurden, erfolgte individuelle fachärztliche Behandlung und psychosoziale Begleitung, die aufsuchende Einzelkontakte beinhaltete. So ist es gelungen, neue Patient\*innen, die trotz einer langen Suchterkrankung noch nie an das Suchthilfesystem angebunden waren, für das Projekt zu gewinnen.

Die Corona-Situation führte bei vielen Patient\*innen zu einem Gefühl der Isolation und Einsamkeit. Diese Patient\*innengruppe wurde mithilfe von engmaschiger Psychoedukation und Kriseninterventionen aktiv unterstützt, damit Krankheitsrückfälle und Krankenhausaufenthalte vermieden werden konnten. Durch regelmäßige Patient\*innenkontakte konnte eine Stabilisierung bei drohenden oder akuten Krisen erreicht werden. Einzelgespräche konzentrierten sich vorwiegend auf alltagsbezogene Problemstellungen bzw. Problembewältigung sowie Überwinden der infektionsbedingten sozialen Isolation.

Mit Patient\*innen wurden in gemeinsamen Gesprächen Ziele und Problemlösungsstrategien erarbeitet. Diese Vorgehensweise stellte sich als bedürfnisorientiert heraus und sollte aufgrund der guten Ergebnisse weiter beibehalten werden.

Nach persönlicher Entwicklungslage und Bedarf wurden einzelne Patient\*innen in Therapieangebote unserer Kooperationspartner wie z.B. „Fachambulanz Sucht“ vermittelt.

Es fand weiterhin eine aufsuchende und beratende Arbeit auf Stationen der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie statt. Die neuen russischsprachigen Patient\*innen wurden über das Projekt „Migrationsprogramm – Psychosoziale Betreuung suchtkranker russischsprachiger Migrant\*innen“ ausführlich informiert und in Einzelfällen für die Programmteilnahme rekrutiert.

Das Gruppenangebot i. R. des Migrationsprogramms fand unter Berücksichtigung der aktuellen Corona-Lage montags von 16:00 - 17:00 Uhr im Gruppenraum der Institutsambulanz unter Anleitung der zuständigen Sozialarbeiterin statt. Nach Infektionssituation nahmen 6 bis 10 Patient\*innen an der Gruppe teil. Einmal im Monat wurde die Gruppe weiterhin von dem russischsprachigen Facharzt in Muttersprache übernommen. Das Gruppenangebot wurde zunächst im vollen Umfang durchgeführt und im Jahresverlauf aufgrund der Corona-Lage von März bis Mitte Juli pausiert und danach wieder gestartet. Es wurde ein Gruppenkonzept für die Corona-Zeit und damit verbundene Hygienemaßnahmen ausgearbeitet. Die Patient\*innengruppe wurden so aufgeteilt, dass in einer Woche ein Teil der Gruppe, in der zweiten Woche der andere Teil am Gruppenangebot teilnehmen konnte. Diese Regelung wurde von Patient\*innen gut angenommen und so konnte eine kontinuierliche Programmteilnahme gewährleistet werden. Anfang November musste das Gruppenangebot epidemiologisch bedingt wieder pausiert werden, was zu einer Krise bei einigen Patient\*innen führte, da viele alleinstehend sind und einen regelmäßigen Austausch mit anderen Projektteilnehmer\*innen benötigen.

Ergänzend zu sozialarbeiterischer Betreuung und gruppentherapeutischer Begleitung wurden alle Projektpatient\*innen fachpsychiatrisch behandelt. In regelmäßigen Einzel- bzw. Familiengesprächen wurden vor dem Hintergrund einer biografischen Anamnese Ideen zur Entstehung einer Abhängigkeitserkrankung in Form eines individuellen Störungsbildes entwickelt. Darauf aufbauend wurde die vorliegende Suchtdynamik und komorbide Erkrankungen durch die Wechselwirkung zwischen psychosozialen Belastungsfaktoren, Lebenserfahrungen, Gedanken, Gefühlen und Verhalten erarbeitet. In der Folge wurden Strategien zum Wiederaufbau positiver Aktivitäten generiert und konkrete Vereinbarungen zur Strukturierung des Tages getroffen. Bei Bedarf wurde begleitend eine psychopharmakologische Behandlung durchgeführt.

Neben Projektpatient\*innen wurden im Jahr 2020 über 200 russisch sprachige Patient\*innen mit Suchterkrankungen und komorbiden psychischen Störungen fachpsychiatrisch behandelt. Die Behandlung erfolgte psychopharmakologisch sowie gesprächstherapeutisch. Augmentierend erfolgten Behandlungseinsätze von Lichttherapie, Ohr-Akupunktur und Biofeedback. Bei Bedarf wurden Angehörigengespräche angeboten. Unter epidemiologischen Bedingungen wurden manche Behandlungstermine telefonisch angeboten und durchgeführt.

Bis Mitte März 2020 wurde das Gruppenangebot für Frauen in russischer Sprache aufrechterhalten und einmal pro Woche wie folgt angeboten: zweimal pro Monat trafen sich die Gruppenteilnehmerinnen im Modus „Selbsthilfegruppe“, einmal pro Monat wurde die Gruppe fachärztlich psychoedukativ geführt und einmal pro Monat wurde eine sozialarbeiterische Beratung im Gruppensetting angeboten. Nachdem die Gruppe Mitte März infektionsbedingt pausiert wurde, erfolgte die Weiterbehandlung als Einzeltherapie.

### **3.2 TRIAS – türkischsprachige Angebote**

Der türkischsprachige Zweig der TRIAS besteht aktuell aus einer türkischsprachigen psychologischen Psychotherapeutin mit 0,8 VK und aus einem Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie.

Durch die enge Zusammenarbeit und das Angebot von regelmäßigen gemeinsamen Sprechstunden mit dem Oberarzt und der türkischsprachigen Psychotherapeutin, bieten wir eine effizientere Behandlungsmöglichkeit für Patient\*innen mit Sucht- und komorbiden Erkrankungen an.

2020 wurden ca.180 Patient\*innen von der türkischsprachigen psychologischen Psychotherapeutin behandelt. Die meisten dieser Patient\*innen wurden in Abständen, auch in der gemeinsamen ärztlichen Sprechstunde zur psychiatrisch medikamentösen Behandlung fachärztlich gesehen.

Aufgrund defizitärer muttersprachlicher psychiatrischer Behandlungsangebote in unserem Versorgungsgebiet, wurden wir als Transkulturelle Ambulanz weiterhin verstärkt von Migrant\*innen mit psychiatrischen Erkrankungen ohne Vorliegen einer Abhängigkeitserkrankung angefragt. Der Zulauf war sehr hoch, allerdings konnten wir mit unseren aktuellen muttersprachlichen Angeboten, nicht allen Hilfesuchenden gerecht werden und mussten hier auf muttersprachliche psychiatrische Angebote u.a. in Köln verweisen.

Gemäß unserem Auftrag jedoch wurden auch im Jahr 2020 Patient\*innen mit einer Suchterkrankung bevorzugt aufgenommen.

Ein weit verbreitetes Problem in unserem Einzugsgebiet stellt weiterhin Spielsucht dar. Häufiger suchten hier zunächst die Familienangehörigen Kontakt zur TRIAS, durch Aufklärung und Motivationsaufbau, konnten in Folge oft auch mit dem Betroffenen beratende und therapeutische Gespräche initiiert werden.

Unsere türkischsprachigen Gruppenangebote (Spielsucht Gruppe und Depressionsgruppe für Frauen) konnten wir aufgrund Pandemie ab März 2020 leider nicht aufrechterhalten. Wir hoffen, insbesondere muttersprachliche Spielsuchtgruppe, 2021 wieder starten zu können. Den Betroffenen konnte hier einzeltherapeutische Gespräche angeboten werden.



### 3.3 TRIAS – polnischsprachiges Angebot

Das Angebot für polnischsprachige Suchtkranke besteht seit 2007. Es handelt sich dabei um eine Gruppe, die von einer polnischsprachigen Sozialarbeiterin angeleitet wird und jeweils am ersten und dritten Dienstag im Monat um 15:00 Uhr stattfindet.

Die Gruppe orientiert sich an den modularen Aufbau der Rückfallprävention nach Joachim Körkel und Christine Schindler (2003) und weist ein strukturiertes Schema in 12 Modulen auf, wobei unter anderem Suchtdruck, der Umgang mit Rückfällen, emotionale und soziale Situation der Betroffenen berücksichtigt werden. Die einzelnen Module bauen sich aufeinander auf, so dass ein Einstieg jederzeit möglich ist. Auch ein mehrmaliges Durchlaufen des Modulzyklus ist möglich und aufgrund der jeweiligen Anpassung an die Fragestellungen der Patient\*innen nicht redundant. Unabhängig von der Struktur stehen weiterhin die jeweils individuellen Bedürfnisse der Teilnehmer\*innen im Mittelpunkt.

Seit dem 16.03.2020 wurde das Angebot wegen der Coronapandemie unterbrochen, Gruppenteilnehmer\*innen haben die Möglichkeit erhalten sich in Notlagen telefonisch an die Gruppenleiterin zu wenden und weitere individuelle Maßnahmen zu planen.

Die Gruppenteilnehmer\*innen haben zusätzlich über WhatsApp eine eigene digitale Gruppe entwickelt und tauschten sich bei Bedarf aus.

### 3.4 TRIAS – übergreifende Angebote

Im Jahr 2020 wurde weiter die Behandlung für Menschen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen angeboten. Das Kernteam der TRIAS wurde dabei von Fachärzt\*innen der Institutsambulanz unterstützt. Hier wurden Sprach- und Integrationsmittler\*innen eingesetzt. Diese werden ausdrücklich vom Landschaftsverband Rheinland als Maßnahmen der Interkulturellen Öffnung gefördert. Es bestehen Rahmenverträge zwischen dem Landschaftsverband Rheinland und bestimmten Anbietern. Die so eingesetzten Sprach- und Integrationsmittler\*innen verfügen über eigene interkulturelle Erfahrungen und einer besonderen Qualifizierung. In dieser werden sie nicht nur mit Dolmetscher\*innentechniken vertraut gemacht, sondern werden auch eingehend mit Kenntnissen über die länderspezifischen Unterschiede im sozialen Bereich und Gesundheitswesen, dazu mit Kommunikations- und Mediationstechniken vertraut gemacht sowie eingehend in der interkulturellen Kommunikation geschult.

Die Transkulturelle Institutsambulanz Sucht erhält mit zunehmender Häufigkeit Anfragen im Zusammenhang mit der psychiatrischen Versorgung von Flüchtlingen. Die Koordination der Erstgespräche erfolgt in der Regel über die Flüchtlingskoordinatorin der Klinik. In Rahmen der Covid-Pandemie wurde ein spezielles Vorgehen bei Vorstellungen von Flüchtlingen aus Erstaufnahmeeinrichtungen entwickelt und implementiert.



LVR-Klinik Bonn – Haupteingang

## 4 TRIAS - Vernetzungen/Kooperationen

Im Laufe der Jahre konnten stabile Netzwerke zum Thema "Migration und Sucht" / "Migration und Psychiatrie" / "Migration und Gesundheit" in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis aufgebaut werden. Es bestehen tragfähige, kontinuierliche Kooperationen, die die Bedarfe der Menschen mit Zuwanderungs- und/oder Fluchtgeschichte in den Behandlungs- und Beratungskontext einbringen und zu einer Weiterentwicklung der Angebote beitragen.

Im Jahr 2020 wurde die Netzwerkarbeit in folgenden Bereichen fast ausschließlich digital fortgesetzt:

- Arbeitskreis Migration und Sucht Bonn
- Netzwerk SPKoM Bonn (Sozialpsychiatrisches Kompetenzzentrum Migration Südliches Rheinland)
- Arbeitskreis Migration und Sucht, Rhein-Sieg-Kreis
- Netzwerk Migration und Psychiatrie Rhein-Sieg

## 5 TRIAS – Fort- und Weiterbildungen, Seminare, Vorträge

Im Jahr 2020 konnten sich die Mitarbeiter\*innen der Transkulturellen Ambulanz durch den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen und internen Austausch im Rahmen von Teamsitzungen zu den Themen der Transkulturellen Psychiatrie und Versorgung von Migrantinnen und Migranten bis Mitte März auf dem Laufenden halten. Epidemiologisch bedingt waren weitere Fort- und Weiterbildungen nur eingeschränkt und überwiegend in On-Line Modus möglich.

Zusätzlich erfolgten Aktivitäten von TRIAS-Teammitgliedern zu folgenden Themen:

- Arbeitskreis „Migration und Sucht“ (Teilnahme und Kurzvorträge)
- Fortbildung: „Doppeldiagnose Schizophrenie und Sucht – eine Herausforderung“ (Teilnahme)
- Eigene Vorträge in einer Weiterbildungsveranstaltung für Ärzt\*innen der LVR-Klinik Bonn „Umgang mit Migrant\*innen“
- Online Teilnahme am DGPPN Kongress
- Online Fortbildungen: Hygiene im Krankenhaus, Arbeitsschutz im Krankenhaus, Datenschutz und Brandschutz
- Deeskalationstraining
- Reanimationsschulung